-

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Manuela Mahnke,
sehr geehrte Frau Beigeordnete Doris Block,
liebe Kolleginnen und Kollegen Ratsmitglieder,
liebe Bürgerinnen und Bürger in Nottuln,

in Zeiten wie diesen wird häufig über die Art und Weise der politischen Auseinandersetzung gestritten.

Donald Trump, Viktor Orban, Recep Erdogan, Boris Johnson, Björn Höcke und andere polarisieren. Sie lieben den Tabubruch, um Aufmerksamkeit zu erzielen oder um abzulenken. Wie wenig das der Sache dient, erleben wir gerade beim Brexit in Großbritannien.

Das wird uns hier in Nottuln nicht weiterbringen. Deshalb hier ein anderer Weg:

Sie alle kennen Lilliput, das Land der Zwerge, das der englische Schriftsteller und Satiriker Jonathan Swift 1726 geschaffen hat.

Dann werde ich aus Brobdingnag berichten. Dort lebt ein Volk der Riesen.

Abschließend seien sie gespannt auf die Insel Laputa, auf der die Menschen ihre gemeinsame Sprache verloren haben.

All das finden Sie in Gullivers Reisen. Dieses Buch werden Sie als Kinderbuch in Erinnerung haben. In Wahrheit ist es als Realsatire geschrieben, will die Menschen wachrütteln und zugleich Hoffnung machen, dass der Erfolg nicht stets auf dem Fuße folgt, vielmehr Zeit braucht.

Aber nehmen Sie sich bis zum Ende meiner Rede 15 Minuten Zeit und verschaffen Sie sich ein eigenes Bild.

Gulliver macht sich von England aus auf den Weg, um mit dem Schiff die Welt zu erkunden. Nach einem Sturm gerät er nach Lilliput und muss sich einer völlig neuen Erfahrung stellen. Dort sind Bäume, Pflanzen, Häuser, Straßen, Menschen von Normalmaß auf ganz „Little“ geschrumpft. Als er einschläft, flüchten die anderen Besatzungsmitglieder und er ist am nächsten Morgen an Armen, Beinen und am ganzen Körper mit Seilen und Stricken gefesselt. Er bemerkt hunderte fingergroße Winzlinge, die mit Bedacht Brücken und Türme aus Holz bauen, um die Seile und Taue über seinen Körper spannen zu können. Würde er sich

aufrichten können, wäre er groß wie ein Hochhaus und das Geschehen beherrschen. So aber ist er in seiner Lage völlig hilflos.

Wie viele Menschen erinnern sich an dieses Bild vom gefesselten Riesen, wenn sie in ihrem eigenen Leben in eine Situation geraten, die sie locker im Griff haben müßten, die Umstände, die endlos lange Schlange von vielen kleinen Problemen dieses aber verhindern?

Mich erinnert das im Verlauf der Haushaltsberatungen immer wieder an Nottuln. Wir haben gute Haushaltszahlen, hohe Steuereinnahmen und einen ausgeglichener Haushalt. Ich weiß, die Konjunktur wird nicht immer so bleiben. Aber wir liegen im Speckgürtel von Münster und aus dieser günstigen Lage lässt sich auch zukünftig so Einiges machen. Wenn da nicht die vielen Probleme rund um das Thema Bauen wären:

Überschaubare Anzahl neuer Grundstücke für die Fortentwicklung von Darup und Schapdetten, größere Arrondierungen in Appelhülsen und nen dicken Brummer für Nottulns Süden, jeweils der erforderliche Hochwasserschutz, der Nachweis für ausreichend Verkehrsflächen und funktionierende Entwässerung, jedes Thema für sich alleine eine lösbare Aufgabe, doch die Summe macht Verwaltung und Politik Sorgen. Das lässt die Liste unerledigter Bauprojekte Jahr für Jahr länger werden.

Auf dieser Liste gibt es noch weitere Positionen: Kostenexplosion Turnhalle an der Rudolph-Harbig-Straße, Wiederholte Verschiebung der Sanierung Turnhallendach Appelhülsen, stockende Sanierung Industriestraße Appelhülsen, Umbau der alten Ortsdurchfahrt Darup, Ortskernsanierung Nottuln, Planung neue Verwaltungsgebäude, Verlagerung der Feuerwehrgerätehäuser Appelhülsen und Nottuln.

Die Aufzählung will immer noch nicht enden:

Baum- und Brückenkataster, Schulgebäude, Glasfaser in Gewerbe- und Wohngebieten, Öffentlicher Personennahverkehr, wo wir auch hinschauen, spürbaren Fortschritt gibt es scheinbar nirgendwo?

Nottuln, ein gefesselter Riese?

Wenden wir uns wieder Gullivers Reisen zu.

Ein weiteres Bild kennen Sie sicherlich aus Kindheitstagen. Auf diesem Bild steht der Riese aufrecht und überragt die ihn umgebenden Häuser um viele Längen. Gulliver hat die Arme verschränkt, er lächelt und genießt, wie eine Parade von Menschen in Reih und Glied durch seine Beine marschiert. Er ist von dem

Geschehen und dem Aufwand dermaßen gebannt, dass er nicht realisiert, was in seinem Rücken und um ihn herum geschieht.

Das erinnert mich schon wieder an uns in Nottuln und konkret an die jüngste Sitzung im Haupt- und Finanzausschuss. Es bedurfte erst eines Antrages der CDU und eines Vortrages des Breitbandkoordinators, um zu erkennen, wie sehr andere Kommunen aus dem Kreise Coesfeld uns bei der Digitalisierung der Netze in Gewerbe- und Baugebieten abgehängt haben. Es ist schon peinlich, unter den 11 Städten und Gemeinden des Kreises mit weitem Abstand die rote Laterne zu halten. Ähnlich schlecht dürfte Nottuln bei dem Leuchtturmprojekten Mobiles Münsterland und Reallabor Münsterland abschneiden. Während Nachbarkommunen ihr Gemeindegebiet zur Einrichtung von Teststrecken für autonomes Fahren anbieten oder ihre Bahnhöfe als Service-Hubs mit beheizten Warteräumen, W-LAN und Packstationen ins Gespräch bringen, ist von diesen Zukunftsprojekten in Nottuln bislang gar nichts zu hören. Das ist alles Zukunftsmusik, wie ich auf der Mitgliederversammlung der CDU Appelhülsen erfahren habe. Aber die Gespräche sind bereits in vollem Gange. Es ist Zeit, machen wir uns auf dem Weg, damit wir Nottuln nicht auf der Insel Lilliput wiederfinden.

Jonathan Swift steigert die Dosis gesellschaftlicher Realsatire in seinem dritten Kapitel erheblich. Denn er will etwas bewegen.

Schauen wir nach Laputa.

Das ist eine Insel, auf der die Menschen ihre gemeinsame Sprache verloren haben. Über dieser Insel schwebt eine zweite kleinere Insel. Lange Tampen hängen herab und ermöglichen, von einer Insel auf die andere zu wechseln. Davon machen aber nur wenige Menschen Gebrauch, weil die schwebende Insel der anderen Licht und Sonne nimmt und so beide Inseln miteinander in Konkurrenz stehen.

Die da oben und wir hier unten. Diese Diskussion muss ich immer wieder besonders in Berlin und den neuen Bundesländern führen und dabei mit großer Sorge eine angstmachende Platzzuweisung erfahren: Die da oben sollen Regierung und Parlament, wir hier unten das einfache Volk darstellen.

Das erinnert mich an den letzten Gemeindeentwicklungsausschuss:

Sprechen Bürgerinnen und Bürger und Verwaltungsleitung noch eine gemeinsame Sprache, wenn sie über Baumschäden im Grauten Ihl und Lerchenhain, über Fahrräder in den Kreisverkehren und dem ausstehenden Fahrradwegekonzept diskutieren. Wie treffend formulierte ein sachkundiger Bürger: Daran muss die Verwaltung dringend arbeiten. Das haben wir leider auch in einigen Ratssit-

zungen zum Thema Turnhalle an der Rudolph-Harbig-Straße oder Baufortschritt an der Nottulner Ortsdurchfahrt mehrfach erfahren müssen.

Haben wir die Kraft, diese ersten Risse, die beginnende Kluft in Nottuln wieder zu schließen.

Haben wir die Kraft, den gefesselten Riesen zu befreien?

Hierzu will ich ein letztes Mal Jonathan Swift bemühen. Unter Wikipedia ist zu lesen: Jonathan Swift beschreibt den Menschen in einem Zuge als unvernünftiges und zugleich als zur Vernunft fähiges Wesen. So wird nach vielen Jahren der deutlichen Kritik an den Missständen der Zeit die Aufklärung geboren und bricht dem Glauben an die Vernunft des Menschen Bahn.

Diesem Glauben an die Vernunft sind wir Christdemokraten im Rahmen der Nottulner Haushaltsberatungen in Gesprächen mit Verwaltung, den anderen Parteien und den Bürgerinnen und Bürgern begegnet. Hier einige Beispiele:

Die Verwaltung hat nach politischem Drängen beim Projekt neue Dreifachturnhalle einen Projektsteuerer verpflichtet. Dieser versichert glaubhaft: Nicht den ursprünglichen Kostenplan, zumindest den Zeitplan werden wir jetzt einhalten können.

Nach Hinweisen aus der CDU beschäftigt sich die Verwaltung endlich mit NRW Urban. Das ist ein Landesprogramm zur Unterstützung der Bauverwaltung in den Kommunen, um mehr Gewerbe- und Baugebiete auszuweisen. Die CDU wird beantragen, sich im Gemeindeentwicklungsausschuss damit zu beschäftigen.

Auch wenn die Umsetzung noch dauern wird, der Verwaltung werden ausreichend Finanzmittel zur Verfügung stehen, um rechtzeitig in den Flächenankauf einzutreten. Herzlichen Dank für die breite Unterstützung unseres Antrages.

Aber auch unsere politischen Mitbewerber haben gute Ideen. Wir werden mittragen, Zukunftsprojekte in der Gemeinde Nottuln zu priorisieren und dadurch die Verwaltung zu entlasten.

In diesem konstruktiv-kritischen Klima kommt es zu ungewöhnlichen Konstellationen, in der nicht nur CDU, FDP und Grüne das Projekt Aschebergsche Kurie neu bewerten, darüber hinaus sogar Unterstützung aus Reihen der UBG erfahren.

Auch beim Thema Schule ist einiges in Bewegung. Auf Antrag der CDU sind ausreichend Planungsmittel für das Gymnasium in den Haushalt aufgenommen

worden, um dort pädagogische und bauliche Fortentwicklung möglich zu machen. Für die Sekundarschule können erste Baumaßnahmen starten und Politik hat parteiübergreifend beschlossen, Gymnasium und Sekundarschule in gleicher Weise fit für die Zukunft zu machen.

Das Thema Schule zeigt, wie Politik und Verwaltung Hand in Hand arbeiten können. Gewiß: Manchmal würden wir uns wünschen, die Verwaltung möge die ausgestreckte Hand häufiger ergreifen und nicht formal auf Zuständigkeiten beharren, dennoch gibt es mehr Gemeinsamkeiten wie nur das Thema Schule. Die Wichtigkeit der Glasfaser scheint auch in der Verwaltung angekommen. Warten wir diesbezüglich auf eine Ära mit mehr Verhandlungsgeschick und setzen uns ein Datum.

Und zuletzt: Auch in der Bürgerschaft ist angekommen, dass im Bauamt die eine oder andere Stelle wieder besetzt worden ist. Darunter sind auch kluge Köpfe. Gerade an der Spitze und in jungen Jahren wird die Einarbeitung verständlich noch dauern. Aber die Richtung stimmt und lässt mich sagen: Vielen Dank an Herrn Sonntag und Team. Lassen sie sich nicht beirren, den gefesselten Riesen nach und nach von den Schnüren und Seilen zu befreien. Das gilt auch für Frau Wortmann, Herrn Driewer und einigen anderen neuen Kräften, von denen wir uns viel versprechen.

Zum Schluss einige Worte an Frau Block, Herrn Gellenbeck und Herrn Scheunemann. Sie stehen für ein ganz anderes Modell: Lange Jahre Erfahrung sorgt dafür, dass Sie ihren Laden im Griff haben. Das ist die Basis, um wie überall in Wirtschaft und Verwaltung die Aufgabe den Wissenstransfer zwischen Alt und Jung zu organisieren. Gut, dass wir Sie haben. Ich bin mir sicher: Alt und Jung gemeinsam, das wird auch den Kontakt mit Bürgerschaft und Verwaltung wieder intensivieren und die angesprochene Kluft schließen.

Ich komme zum Ende meiner Rede.

Jonathan Swift hat mit seiner deutlichen Kritik an den Missständen seiner Zeit etwas bewegen wollen. Das Ergebnis hat zunächst auf sich warten lassen. Auch in Nottuln wird es noch dauern, bis aus diesen Haushaltsgesprächen durchgreifende Erfolge sichtbar werden. Geben wir uns die Zeit: Bürgerschaft, Politik und Verwaltung: Lassen Sie uns gemeinsam anpacken und so den gefesselten Riesen befreien. Die CDU ist bereit, hierbei mitzumachen.

Wir werden dem Haushalt zustimmen.